

SIMs KULTUR

KUNSTRAUM 2

MAX ERNST MUSEUM
BRÜHL DES LVR

SURREALE TIERWESEN

Bis 6. Februar 2022



4 197160 209803 03

Inhalt

- 6 **Ausstellungstipps:**
Die Unternehmensgruppe
WWS Strube empfiehlt

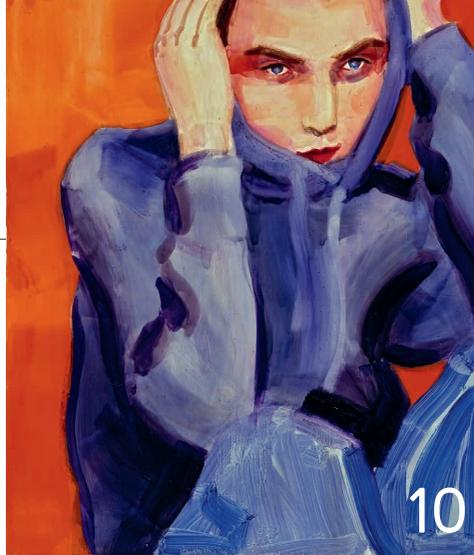
DEUTSCHLAND

BADEN-WÜRTTEMBERG

- 8 Landesmuseum Baden-Württemberg: Geschmackvoll
- 10 Kunstmuseum Stuttgart: Kunst ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- 12 Karlsruhe - Stadt der perfekten Gegensätze
- 13 Städtische Galerie Karlsruhe: Elsa & Johanna. The Plural Life of Identity
- 13 ZKM – Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe: BioMedien. Das Zeitalter der Medien mit lebensähnlichem Verhalten
- 14 Badisches Landesmuseum, Schloss Karlsruhe: Göttinnen des Jugendstils
- 14 Internationale Händel-Festspiele Karlsruhe 2022: Barockzauber in der Kulturstadt
- 15 Große Landesausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe: Neobiota: Natur im Wandel
- 16 Schmuckmuseum Pforzheim: Was ist Schmuck?
- 17 Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen: Japonismus 2.0. Landschaft im Zeichen Japans

BAYERN

- 18 Sudetendeutsches Museum: Das Erlebnis namens Heimat
- 19 Infopoint Museen & Schlösser in Bayern: Wir bringen Bayerns Museen auf den Punkt
- 20 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau: Unter freiem Himmel



- 22 Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung: Fantastisch Real
- 23 Historisches Museum Bamberg: Geschenk!
- 23 Villa Dessauer in Bamberg: PAUL MAAR | Mehr als das Sams!

BRANDENBURG

- 24 Museum Barberini in Potsdam: Zentrum impressionistischer Malerei

BERLIN

- 26 Humboldt Forum: Ein neues Stück Berlin
- 28 Museumsinsel | Alte Nationalgalerie: Paul Gauguin – Why are you angry?



HAMBURG

- 30 Hamburger Kunsthalle: Klasse Gesellschaft

HESSEN

- 32 MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt: CRIP TIME
- 33 Residenzschloss Bad Homburg: Zwei Dynastien in einem Schloss
- 34 SCHIRN Kunsthalle Frankfurt: Paula Modersohn-Becker

NIEDERSACHSEN

- 35 Kunsthalle Emden: Welt aus den Fugen

RHEINLAND-PFALZ

- 36 Arp Museum Bahnhof Rolands-
eck: Stella Hamberg. Corpus
- 37 mpk Museum Pfalzgalerie Kaisers-
lautern: Finale – Director's Cut

NORDRHEIN-WESTFALEN

- 38 Max Ernst Museum Brühl des LVR: Surreale Tierwesen
- 40 100 Jahre Museum Folkwang
in Essen
- 42 Museum für Lackkunst: Breaking
out of Tradition
- 44 LUDWIGGALERIE Schloss
Oberhausen: Unveröffentlicht
• Ruhrgebietschronist trifft
Kulturlegende

Hinweis

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in unserem Magazin auf die geschlechtsspezifische Differenzierung, zum Beispiel Künstler(innen), verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Inhalt



ÖSTERREICH

- 46 Kunsthistorisches Museum Wien: Schönheit, Liebe, Poesie
- 48 Akademie der bildenden Künste Wien: Aufgebrochene Sichtweisen
- 50 Haus der Geschichte Österreich: Hitler entsorgen. Vom Keller ins Museum
- 52 Sigmund Freud Museum: Organisierte Flucht – Weiterleben im Exil
- 54 Leopold Museum: Die Sammlung Schedlmayer. Eine Entdeckung!
- 55 mumok museum moderner kunst stiftung ludwig wien: Tradition und Experiment, Vergangenheit und Gegenwart
- 56 Wien Museum MUSA: Auf Linie. NS-Kunstpoltik in Wien
- 57 museum gugging: Klassiker und Zeitgenossen leben ihre Träume
- 58 Kunstmeile Krems: Ein kunstvoller Winter
- 60 Arnulf Rainer Museum: Quellen der Erinnerung – 200 Jahre Frauenbad in Baden
- 62 Brucknerhaus Linz: Musikalisches Winterwunderland an der Donau
- 64 Lentos Kunstmuseum Linz: Female Sensibility



- 66 Mozartwoche 2022: Mozarts beste „Saiten“
- 68 Stadt Salzburg: Stimmungsvolle Barockmetropole
- 70 Neue Galerie Graz: Ladies and Gentlemen. Das fragile feministische Wir
- 71 DomQuartier Salzburg: Dom-Quartier Salzburg – mehr als ein Museum
- 72 Tiroler Festspiele Erl: Musikalische Perlen
- 74 Kunsthaus Bregenz: Otobong Nkanga

SCHWEIZ

- 75 Kunst Museum Winterthur: Expressionismus Schweiz
- 76 Spielzeug Welten Museum Basel: Bewegte Welt – Steiff überrascht und fasziniert

- 78 Fondation Beyeler: Rätselhafter Träumer, düsterer Exorzist
- 80 Kunstmuseum Basel: Cuno Amiet & Pieter Bruegel der Ältere
- 82 Internationales Bachfest Schaffhausen: Bach grenzenlos
- 84 Kunstmuseum Bern: Meret Oppenheim. Mon exposition

LIECHTENSTEIN

- 86 Fürstentum Liechtenstein: Kulturelle Schatzkammer in den Alpen
- 88 Liechtensteinisches Landes-Museum: Pompeji – Pracht und Tod unter dem Vulkan
- 89 Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation: Körper – Geste – Raum

Weihnachtlicher Kulturbummel 2021

- 92 Dinkelsbühl – Ihr Kinderlein kommet ...
- 93 Advent in Münster – ein Fest der Lichter
- 94 Hüttenzauber in Fulda
- 95 Dirk Denzers Traumreisen kommt in die Orangerie
- 96 Erzgebirge: Lichterglanz im Weihnachtsland
- 97 Romantisches Görlitz zur Weihnachts- und Winterzeit
- 98 ART ADVENT – Kunst und Handwerk auf dem Karlsplatz, Wien

IMPRESSUM: **Medieninhaber** S.I.M. – Special Interest Magazines Zeitschriftenverlagsges. m. b. H., Tuchlauben 7a, A-1010 Wien; Tel. +43 (0) 11513 22 05
E-Mail: office@simskultur.net • Internet: www.simskultur.eu • www.cultureguide.eu

Grundlegende Richtung Information & Förderung der Kultur im deutschsprachigen Raum **Herausgeberin** Edith Köll-Obrovnik

Geschäftsführer/Artdirektor Emil Köll **Redaktion** Dr. Theresia Hahn, Eva Maria Mandl **Schlussredaktion** Christian Fock

Fotografien Die Bilder in dieser Ausgabe, soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden uns von den Kulturveranstaltern zur Verfügung gestellt

Cover Deutschland Max Ernst Museum Brühl des LVR: *Surreale Tierwesen* – Meret Oppenheim, *Eichhörnchen*, 1969, Bierglas, Schaumstoff, Gips und Pelz, LEVY Galerie, Hamburg © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: LEVY Galerie, Hamburg • **Cover Österreich** Kunsthistorisches Museum Wien: *Tizians Frauenbild* –

Tizian, *Junge Frau bei der Toilette*, um 1515, Leinwand, Musée du Louvre, Département des Peintures, Paris © RMN-Grand Palais (Musée du Louvre)|Franck Raux

Druck Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Horn, Österreich **Vertrieb** Österreich: PGV, Anif; Deutschland/Schweiz: Partner Medienservices GmbH, Stuttgart

Repräsentanz Deutschland CS CreativeSales, D-80337 München, Claudia Schwerdtfeger M.A., Tel. +49 (0) 89/5529 3781, c.schwerdtfeger@simskultur.net

Repräsentanz Schweiz/Frankreich + Vitamin B, Marine Kerhoas Bruch, F-01280 Prévessin-Moëns, Tel. +33 (0) 6/4519 3978, marine@vitamin-b.biz

Nachdruck und andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.





ARCHÄOLOGISCHE LANDESAUSSTELLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

ROMS FLIESENDE GRENZEN



25.11.2021

–

29.05.2022

www.roemer.nrw

LEBEN AM LIMES

LVR-LANDESMUSEUM BONN

Kunst ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Ausstellungen im Kunstmuseum Stuttgart laden zur Betrachtung ein und schaffen Impulse, unsere Vergangenheit und Gegenwart neu und immer wieder anders zu entdecken sowie in die Zukunft weiterzudenken.

Jetzt oder nie – 50 Jahre Sammlung LBBW

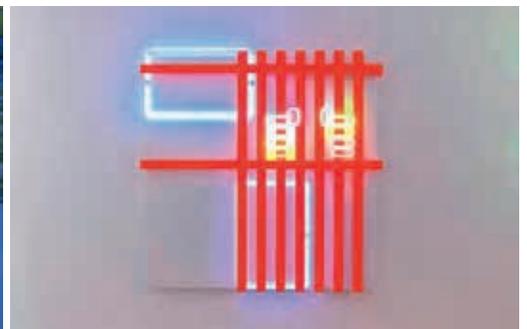
Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Sammlung LBBW und der langjährigen Kooperation mit dem Kunstmuseum Stuttgart werden herausragende Werke aus der Sammlung LBBW in einer großen Sonderausstellung präsentiert. Erstmals wird dabei das gesamte Spektrum der Sammlung LBBW zu sehen sein, von der Kunst der klassischen Moderne bis hin zu zeitgenössischen Positionen.

Als Spiegel von Gegenwart(en) eröffnen die Werke ein zeitgeschichtliches Panorama deutscher Geschichte vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis hin zu Ereignissen und Themen von heute. Chronologisch gegliedert, folgt die Ausstellung zunächst dem künstlerischen Blick auf die Vorkriegszeit, die Weimarer Republik und das Dritte Reich. Weiters im Fokus stehen die Spaltung und Wiedervereinigung Deutschlands, der Kampf der Frauen um Gleichberechtigung, die 68er-Bewegung und der terroristische Widerstand gegen den Staat seitens der RAF. Jüngere Kunstwerke reflektieren aktuelle Fragestellungen, darunter die Migration, den Transfer zwischen den Kulturen, die fortschreitende Digitalisierung und Ökonomisierung der Lebens- und Arbeitswelt sowie die manipulative Macht von Bildern.

13. November 2021 bis 20. Februar 2022

Tobias Rehberger – „I do if I don't“

Das Kunstmuseum Stuttgart widmet Tobias Rehberger (Jahrgang 1966) die bisher umfassendste und flächenmäßig größte Ausstellung in der Region Stuttgart, der Heimat des in Esslingen geborenen Künstlers. Partizipation und Kreativität sind die zentralen Themen der Werkschau. Im Innen-



links oben: **Georg Baselitz, Drei Streifen – Der Jäger, 1967, Öl auf Leinwand, Sammlung LBBW**

Foto: Volker Naumann, © Georg Baselitz

links unten: **Hans Thoma, Einsamkeit, 1906, Öl auf Karton, Sammlung LBBW** © Foto: Archiv Sammlung LBBW

rechts oben: **Tobias Rehberger, Sex, 2012**

Foto: Thierry Bal, London, © Tobias Rehberger

rechts unten: **Tobias Rehberger, No., 2019**

Foto: David Berner, Frankfurt, © Tobias Rehberger

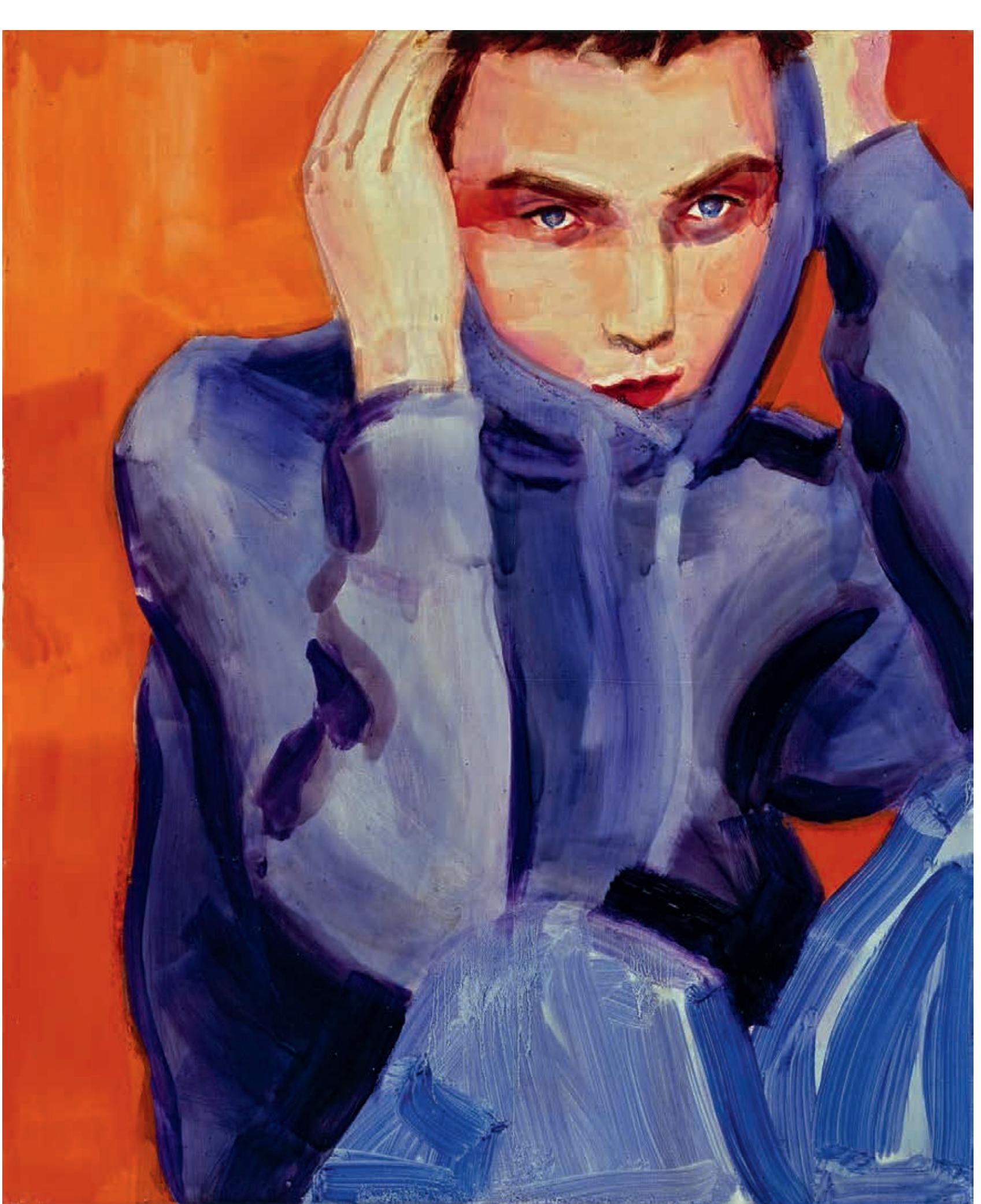
und Außenbereich des Museums werden Besucher und Passanten zur Interaktion mit Rehbergers Arbeiten eingeladen und können sich gestaltend einbringen. Gezeigt werden zentrale Werkgruppen des Künstlers aus den letzten Jahrzehnten sowie neue Produktionen, wie die Fassadengestaltung des Museums, das durch Folien und Leuchtelemente zu einem far-

benprächtigen Glanzlicht inmitten der Stadt wird. Begleitend zur Ausstellung ist ein vielfältiges Programm geplant, das aus Künstlergesprächen, Konzerten und gemeinsamen Kochveranstaltungen mit Tobias Rehberger besteht.

26. März bis 28. August 2022

■ **Informationen:**

www.kunstmuseum-stuttgart.de



Elizabeth Peyton, *Craig hooded*, 1997, Öl auf Leinwand, Sammlung LBBW, Foto: Volker Naumann, © Elizabeth Peyton, mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und neugerriemschneider, Berlin

Karlsruhe – Stadt der perfekten Gegensätze

Nur wer Karlsruhe selbst erlebt, wird sein Geheimnis ergründen. ■ Text: Ulf C. Goettges

Es ist ein Moment größten Erstaunens und unerwarteter Faszination. Unvergesslich. Wer den „Zirkel“ hinunterfährt und nach rechts in die Kaiserstraße biegt, wird kaum bemerken, dass sich die Häuserzeile ins Freie öffnet. Der Blick hebt sich, und die Musikbox im Kopf spielt spontan Händel – passt perfekt.

Karlsruhe – ein Ort wohliger Badener Bürgerlichkeit. Als Standort des Bundesverfassungsgerichts ein Hort der Demokratie. Dass Götz Werner in Karlsruhe die Firmenzentrale seines immens erfolgrei-

Schlossgarten. Perfekt inszeniert von Stadtgründer Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach.

Es ist im Sommer, wenn sich dieser Ort magisch verändert. Dieses Schloss wird verzaubert. Nun ja, natürlich nicht übersinnlich. Sondern im Gegenteil: sehr sinnlich. Bei den jährlichen Schlosslichtspielen verwandelt sich die Schlossfassade sprichwörtlich zur Projektionsfläche künstlerischer Fantasien. Im Schlossgarten sitzend, Picknickkorb und Decke, der Musik und den magischen Bildern hinge-

blau leuchtend. Hoch aufragend aufgetürmt. Als hätten Außerirdische sie als Geschenk zur Erde gebeamt.

Beides, das ZKM und die Schlosslichtspiele, haben international Eindruck gemacht. Bis in die Vereinten Nationen. Darum wurde Karlsruhe 2019 als erste deutsche Großstadt zur „UNESCO City of Media Arts“ gekürt.

Nun wird das Faszinosum Karlsruhe klar: Der stete und überall sichtbare Kontrast zwischen erhabener Tradition und mitreißender Avantgarde generiert einen Spannungsbogen, der die Energie dieser Stadt liefert.

Die Kunsthalle, ein weiteres Highlight der Stadt, ist ab sofort allerdings geschlossen. Nein, nicht für immer. Das Gebäude wird komplett renoviert. Eine Titanenaufgabe. Tausende Kunstwerke müssen verpackt, verladen und an andere Orte der Stadt verbracht werden, um dann dort ab Herbst 2022 vorübergehend Asyl zu finden.

Nachmittags ein Streifzug durch den Kreativpark. Der ehemalige Schlachthof im Osten der Stadt ist das Pendant zur Hamburger Schanze oder zum Kreuzberger Kiez in Berlin. Schräg, alternativ, witzig.

All diese Eindrücke kristallisieren sich abends in einem Glas Wein. Die *Oberländer Weinstube* verkörpern Karlsruhe wie kaum ein anderer Ort der Stadt. Als habe Spitzweg hier als Innenarchitekt gewirkt – und Paul Bocuse als Berater des Küchenchefs.

Diese Stadt hat etwas in Deutschland wohl Einmaliges geschaffen. Etwas, das sich nur und allein dem erschließt, der es selbst erlebt:

perfekte Gegensätze.

■ Informationen: Tourist-Information Karlsruhe
Tel. +49 (0) 721/6029 9758-0
touristinfo@karlsruhe-tourismus.de
www.karlsruhe-tourismus.de
www.kaum-zu-glauben.com



© Tourist-Information Karlsruhe, ZKM Karlsruhe, Foto: ARTIS – Ulf Deck

chen Drogerieimperiums dm verankerte und nicht in eine deutsche Megatropolis abwanderte, ist nur ein Beweis für die Wirtschaftsfreudigkeit der Stadt.

Keinesfalls ein Taxi bestellen, um die Stadt zu erkunden! Stattdessen lieber eines der omnipräsenten Leihräder besteigen und „allez“ über die Fahrradstraßen. Karlsruhe ist offiziell die fahrradfreundlichste Stadt Deutschland.

Und dann jener magische Moment: Es tut sich ein Platz von überwältigender Präsenz auf. Begrenzt von Bäumen, deren Grün das perfekte Bühnenbild für die Doppelreihe weißer Statuen bildet. Am Kopf des Parks ein Schloss, dessen zwei Flügel das Areal umarmen. Strahlend gelb im Sonnenlicht. Gräfliche Grandezza. Der

geben ... Leise knarrend öffnet sich eine unentdeckte Tür im Kopf, und es strömt berausend regenbogenfarbenes Licht heraus. Unvergesslich.

Welch ein Kontrast am nächsten Morgen! Die fantastischen Visualisierungen „nicht skalierbarer Netzwerke“ des Physikers Albert-László Barabási im weltbekannten Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM). Das Netzwerk eines Mäusegehirns als 3-D-Druck. Eine Farbexplosion entpuppt sich als Darstellung der wissenschaftlich nachgewiesenen Interaktion von Zutaten einer Pizza.

Im Erdgeschoss Zukunftskunst. Jedenfalls damals, 1992. Als der Videokünstler Nam June Paik seine *Versailles Fountain* schuf. Leuchtröhren, TV-Bildschirme. Mystisch

Unter freiem Himmel

Unterwegs mit Wassily Kandinsky und Gabriele Münter

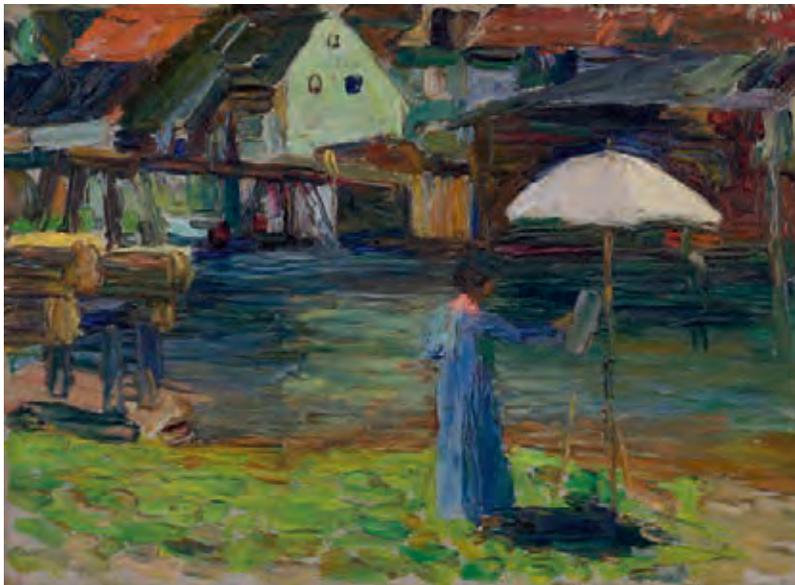
Wassily Kandinsky und Gabriele Münter – wir kennen sie als zentrale Figuren der Künstlerformation „Der Blaue Reiter“. Bereits vor dieser Zeit verband die beiden eine enge künstlerische Beziehung. Die Ausstellung widmet sich erstmals ihren gemeinsamen Wegen in den Jahren von 1902 bis 1908.

Auf zahlreichen Reisen schufen Wassily Kandinsky und Gabriele Münter kleine Malereien und Fotografien: unter freiem Himmel und mit leichtem Gepäck. Etwa in Kallmünz, Rotterdam, Tunis, Rapallo und Paris entstanden Ölskizzen, Fotografien und Zeichnungen direkt vor den Motiven. Unter diesen Werken befinden sich zahlreiche Ölstudien, Fotografien und Skiz-

teter Staffelei und verschließbaren Farbtuben, fuhren sie mit dem Fahrrad durch die Landschaften des Voralpenlands. Nach den ersten gemeinsamen Wochen in Kochel verbrachten sie den zweiten Malsommer der Klasse Kandinskys 1903 in Kallmünz, nun als Paar.

Hier entwickelten sie ein erkennbar aufeinander bezogenes künstlerisches Ar-

orte. Dabei folgten sie den Wegen, die auch in Reiseführern der Zeit vorgeschlagen und von touristischen Vorgängern geebnet wurden, ob in Deutschland, den Niederlanden, Italien oder Tunesien. In ihrer Arbeitsweise zeigt sich der Einfluss des Impressionismus: Der Pinsel wurde kaum genutzt und die Farbe nahezu ungemischt mit dem Palettenmesser aufgetra-



links: Wassily Kandinsky, *Kallmünz – Gabriele Münter beim Malen I*, Sommer 1903, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Gabriele-Münter-Stiftung 1957 • rechts: Gabriele Münter, *Blick aus dem Fenster in Sèvres*, 1906, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

zenbücher von Gabriele Münter, die zum ersten Mal in einer Ausstellung gezeigt werden. Sie ermöglichen uns, die besonders nahe, gemeinsame Auseinandersetzung des Paares mit denselben Motiven und künstlerischen Techniken nachzuvollziehen, zeigen uns gleichzeitig aber auch die ganz persönlichen, individuellen Wahrnehmungen ihrer Umgebung.

Auf Einladung des an der Phalanx-Schule lehrenden Kandinsky nahm Münter am Sommeraufenthalt seiner Klasse 1902 in Kochel teil. Unterwegs mit Kamera, Paletten, kleinen Malpappen, zusammengefal-

beiten, das sie in den nächsten Jahren während ihrer gemeinsamen Reisen fortführen sollten. Sie näherten sich demselben Motiv, nutzten dabei verschiedene Techniken, verwendeten unterwegs entstandene Fotografien auch als Vorlage für Zeichnungen, Holzschnitte und Gemälde und diskutierten über individuelle künstlerische Weiterentwicklungen.

Ab 1904 begab sich das Paar bis 1908 auf Reisen. Mobilität bestimmte ihr Privatleben sowie ihre künstlerische Arbeit. Sie widmeten sich vorwiegend Landschaften und Architekturen der gewählten Ziel-

gen. Die Formate sind klein und intim, der Einsatz der Farbe stand im Mittelpunkt ihres Interesses. Unberührt von der sozialen Realität der Welt, orientierten sich ihre Arbeiten an der Erscheinung der Oberflächen.

Neben den Ölskizzen entstanden zahlreiche Fotografien, die insbesondere Münter fertigte; ihre Kodak-Rollfilmkamera trug sie stets bei sich. In ihnen zeigt sich der Gestaltungswille einer Malerin, deren Fotografien heute für uns nicht mehr nur einen dokumentarischen und privaten Wert besitzen. Es sind Fotos, deren künst-



oben: Gabriele Münter, *Kandinsky beim Landschaftsmalen*, 1903, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Gabriele-Münter-Stiftung 1957 © VG Bild-Kunst, Bonn 2020 • unten links: Wassily Kandinsky, *Rapallo – Bucht*, Anfang 1906, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Gabriele-Münter-Stiftung 1957 • unten rechts: Wassily Kandinsky, *Schwabing – Nikolaiplatz, Winter* 1901/1902, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Gabriele-Münter-Stiftung 1957

lerischer Blick uns in Erstaunen versetzt. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der fotografischen und gemalten Bilder zeigen uns die Fragestellungen dieses modernen Künstlerpaars. Von Kallmünz bis Karthago begaben sie sich mit antiakademischen und impressionistischen

Mitteln auf die Suche nach einer zeitgenössischen Ästhetik in der Malerei. Nach vier Jahren Reisezeit mit einem abschließenden Jahr von 1906 bis 1907 in Paris kehrten sie nach Deutschland zurück, verbrachten den Winter in Berlin und das Frühjahr in Südtirol, bevor sie im Früh-

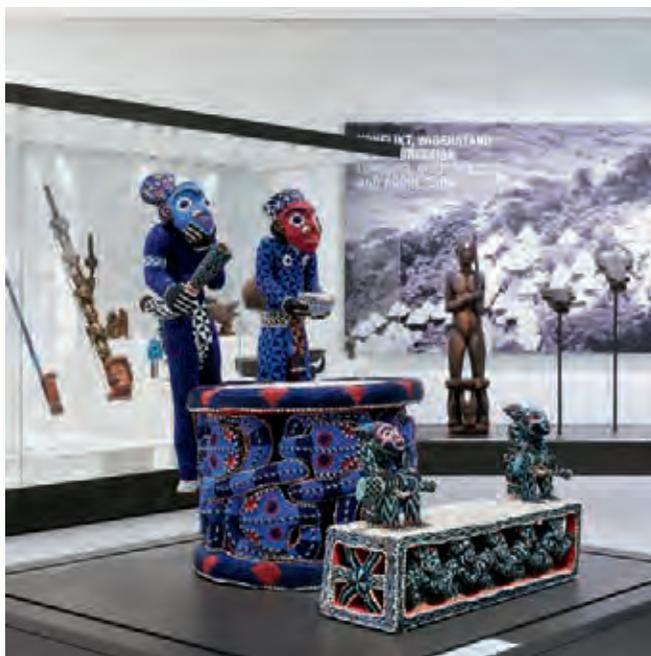
sommer 1908 den Entschluss fassten, das unstete und sozial reduzierte Wanderleben zu beenden und sich wieder dauerhaft in München niederzulassen. An diesem Punkt endet die Ausstellung, die die besondere künstlerische Nähe Kandinskys und Münters in den frühen gemeinsamen Jahren von 1902 bis 1908 herausstellt.

bis 30. Januar 2022

■ Informationen: www.lenbachhaus.de

Ein neues Stück Berlin

Mit der Eröffnung des Humboldt Forums entstand zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz, in der historischen Mitte Berlins, ein neues Zentrum der Kulturen und der Wissenschaften.



Gegenüber der Museumsinsel treffen in der Neuinterpretation des 1950 gesprengten Berliner Schlosses originalgetreu rekonstruierte Barockfassaden auf die zeitgenössische Architektursprache des italienischen Architekten Franco Stella – Historie trifft auf Gegenwart und Zukunft und fügt sich zu einem neuen Bild zusammen.

Das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin eröffneten am 23. September ihre ersten Ausstellungsräume im Humboldt Forum. Im zweiten und dritten Obergeschoss des Westflügels werden bedeutende Bestände der beiden Museen zu sehen sein, die bis vor vier Jahren in Berlin-Dahlem ausgestellt waren, etliches wird aber auch erstmals gezeigt werden. Auf mehr als 8500 Quadratmeter Ausstellungsfläche und in über 30 Ausstellungsmodulen werden rund 10 000 Exponate gezeigt und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Mit den Sammlungen Afrikas, Asiens, Ozeaniens und Amerikas im Humboldt Forum und jenen zur Kunst- und Kulturgeschichte Europas und des Nahen Ostens auf der Museumsinsel wird die Mitte Berlins zu einem wahren Ort der Weltkulturen. Zu den Highlights gehören unter anderem besondere Objekte, wie ein 50 Quadratmeter großes chinesisches Bild einer Buddhapredigt aus dem 18. Jahrhundert, ein Thron aus dem Königreich Bamum (Kamerun) aus dem 19. Jahrhundert, Boote aus verschiedenen Regionen Ozeaniens, die teilrekonstruierten Höhlen der Seidenstraße, die Kunstschätze des Hinduismus, japanische Stellenschirme und vieles mehr. In die Ausstellungen integriert sind auch zeitgenössische künstlerische Interventionen, die sich unmittelbar auf die Sammlungen beziehen oder in Auseinandersetzung mit ihnen entstanden sind, etwa die raumgreifende *Township Wall* des angolanischen Künstlers António Ole oder ein als Kunstwerk gestal-

oben links: *Buddha* (Pakistan, 2–3. Jahrhundert) im Modul „Buddhistische Kunst in Südasien. Stupas, Buddhas, Bodhisattvas“ des Museums für Asiatische Kunst im Humboldt Forum

© Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel

oben rechts: *Wuzhiqi, Schutzgeist der Flüsse Huai und Guo* (China, 12.–18. Jahrhundert) im Modul „Kunst aus Ton. Die ostasiatische Studiensammlung“ des Museums für Asiatische Kunst im Humboldt Forum

© Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel

unten links: *Mangaaka-Kraftfigur* (Kongo, Yombe, 19. Jahrhundert) im Modul „Schaumagazin Afrika. Objektaneignung und Afrika-Illusionen“ des Ethnologischen Museums im Humboldt Forum

© Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel

unten rechts: Thron „Mandu Yenu“ mit Fußbank (Kamerun, vor 1885) im Modul „Koloniale Verflechtungen: Das Kameruner Grasland und Deutschland“ des Ethnologischen Museums im Humboldt Forum

© Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel



oben: Humboldt Forum © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel • unten links: Fiedermantel (Hawaii, vor 1819) im Modul „Kunst aus Ozeanien. Ritual und Ausdruck“ des Ethnologischen Museums im Humboldt Forum © Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel • unten Mitte: Ausstellungsansicht des im Kuppelraum befindlichen Moduls „Turfan-Sammlung Zentralasien“ des Museums für Asiatische Kunst im Humboldt Forum © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel • unten rechts: Großes Auslegerboot von der Insel Luf (Bismarck-Archipel, Papua-Neuguinea) im Modul „Ozeanien: Mensch und Meer. Ein Meer von Inseln“ des Ethnologischen Museums im Humboldt Forum © Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum/Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss; Foto: Alexander Schippel

tetes Kleid der namibischen Modekünstlerin Cynthia Schimming. Spektakulär sind auch die Raumgestaltungen, wie etwa der elliptische Hörraum der Musikethnologie oder der vom chinesischen Architekten und Pritzker-Preisträger Wang Shu gestaltete Raum im Museum für Asiatische Kunst. Die Sammlungen und die gezeigten Objekte werden aus unterschiedlichen Perspektiven präsentiert oder kommentiert. Von

Beginn an war es ein Anliegen der Kuratorinnen und Kuratoren, dem multiperspektivischen Blick zu folgen. Das bedeutet, dass die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Mitgliedern von Herkunftsgesellschaften integraler Bestandteil des Ausstellungs-konzepts war. Dabei präsentieren die Museen nicht nur aktuelle, kooperative Forschung zu den Objekten und neue Ausstellungs- und Vermitt-

lungskonzepte, sondern stellen sich auch der eigenen Sammlungsgeschichte und aktuellen postkolonialen Fragen. Die kritische Aufarbeitung der Provenienzen und Erwerbungskontexte ebenso wie deren Einbettung in die Kolonialgeschichte sind Teil der Erzählung im Humboldt Forum und werden die Arbeit an den Sammlungen auch zukünftig prägen.

■ Informationen: www.humboldtforum.org



Paul Gauguin, *Tahitianische Fischerinnen*, 1891, Öl auf Leinwand © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie; Leihgabe der Ernst von Siemens Kunststiftung/Jörg P. Anders

© DEUTSCHLAND | Berlin | Museumsinsel | Alte Nationalgalerie

Paul Gauguin – Why are you angry?

Paul Gauguin gehört zu den einflussreichsten Wegbereitern der künstlerischen Moderne, dessen bekannteste Gemälde in den Jahren zwischen 1891 und 1901 auf der Südseeinsel Tahiti entstanden. *Paul Gauguin – Why are you angry?* in der Alten Nationalgalerie betrachtet die Werke Gauguins, die auch von westlichen kolonialen Vorstellungen von Exotik und Erotik geprägt waren, vor dem Hintergrund aktueller Diskurse und konfrontiert seine Werke mit Positionen zeitgenössischer Künstler.

Gauguin verließ 1891 die Kunstmetropole Paris, seine Frau und fünf Kinder, um sich auf eine spirituelle und künstlerische Su-

che nach Französisch-Polynesien zu begeben. Hier lebte er mit einer Unterbrechung bis zu seinem Tod 1903. In dieser Phase entstand unter anderem eines der Hauptwerke Gauguins aus der Sammlung der Nationalgalerie, das Gemälde *Tahitianische Fischerinnen* von 1891.

Vor dem Hintergrund historischer Vorbilder und postkolonialer Debatten stellt die Ausstellung den von Gauguin selbst erschaffenen Mythos des wilden Künstlers zur Diskussion. Gauguin griff seiner-



Paul Gauguin, *Arearea no varua ino. The Amusement of the Evil Spirit*, 1894 © Ny Carlsberg Glyptotek

seits bereits auf einen kolonialen Traum vom irdischen Paradies zurück, der ihm zugleich den Aufbruch zu einer völlig neuartigen

Kunst ermöglichte. Die Ausstellung nähert sich Gauguin aus verschiedenen Perspektiven und eröffnet aktuelle Blicke auch durch Werke zeitgenössischer Künstler wie Angela Tiatia, Yuki Kihara oder NashashibilSkaer und des tahitianischen Aktivisten und Künstlers Henri Hiro.

25. März bis 10. Juli 2022

■ Informationen: www.smb.museum

ARISE

FRIEDRICHSTADT-
PALAST  BERLIN



„...schick, spektakulär und immer wieder überraschend.
— DIE WELT

„Es ist eine Feier des menschlichen Körpers und Könnens
— Süddeutsche Zeitung

„ARISE ist ein Weckruf von der größten Bühne der Welt.
— Leute heute (ZDF)



LIEBE IST STÄRKER ALS DIE ZEIT

Die neue ARISE Grand Show entfacht einen Gefühlssturm, der die Herzen mit seinen mächtigen und prächtigen Bildern berühren wird. Anrührend und aufwühlend, erfüllt mit Hoffnung, Glück und Lebensfreude.

„Die Grand Show „Arise“ ist eine der besten Produktionen in der jüngeren Geschichte des Berliner Friedrichstadt-Palasts.
— Der Tagesspiegel

Unser dreifaches Fühl-Dich-Sicher-Versprechen:



TÜV-geprüftes
Hygienekonzept



Kostenfreies
Umbuchen



100% Geld-
zurück-Garantie

TICKETS
www.PALAST.BERLIN | 030 - 2326 2326

Friedrichstadt-Palast Betriebsgesellschaft mbH | Friedrichstraße 107 | 10117 Berlin-Mitte